

**www.e-rara.ch**

## **Der Rhein und die Rheinlande in malerischen Original-Ansichten**

Holland

**Darmstadt, 1863**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 7102

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28477>

XLVII. Zieriksee.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## XLVII.

## Bieriksee.

(Die Provinz Seeland. — Brouwers Haven, der Geburtsort des beliebten Volksdichters Jacob Cats.)

Die Provinz Seeland umfaßt den westlichsten Theil Hollands und besteht aus 9 Inseln und einem Theil von Flandern, Staats-Flandern genannt. Diese Inseln, welche noch im vorigen Jahrhunderte viel zahlreicher waren, aber durch das Zubämmen oder Eindeichen der Kanäle und Küstenbuchten allmählig einander genähert wurden, werden durch die Mündungen der Schelde und einiger Küstenflüsse gebildet.

Seeland erhielt seinen Namen höchstwahrscheinlich von seiner Lage an der See. Diese Lage stellte sie zu jeder Zeit heftigen Sturmfluthen und furchtbaren Ueberschwemmungen bloß, wogegen die Dünen und Dämme sie nicht zu allen Zeiten zu schützen vermochten. In verschiedenen Zeitpunkten sind denn auch ausgebreitete Stücke Landes von dem Meere verschlungen worden, wovon verschiedene noch nicht wieder abgerungen werden konnten. Dieses ist die Ursache, daß das Land durch sehr starke, künstliche Dämme von gewaltigem Bau in Schutz genommen wird, deren vollen Eindruck man erst empfindet, wenn man am Fuße dieser Deiche hinwandelt und hoch über dem Haupte das Rauschen und Branden der Meereswellen vernimmt. Seit einem halben Jahrhunderte sind indessen durch die Wachsamkeit und die Kraftanstrengungen der Wasserbaubeamten (de Waterstaat) die Einbrüche und Ueberschwemmungen des Wassers viel vermindert worden; auch ist das Land selber durch Austrocknen von Sümpfen und Morästen, durch das Zusammendrängen und Eindeichen von Kanälen, durch den zunehmenden Anbau des Bodens, die Bepflanzung vieler Straßen mit Alleen, sowie überhaupt durch Baumanlagen in vielfacher Beziehung besser und namentlich gesünder geworden. War Seeland früher berüchtigt wegen seines ungesunden Nebels, so ist das jetzt nicht mehr der Fall, da die schädlichen Einflüsse größtentheils beseitigt sind. So ist diese Provinz fast ganz von der Cholera, die doch alle übrigen heimsuchte, verschont geblieben.

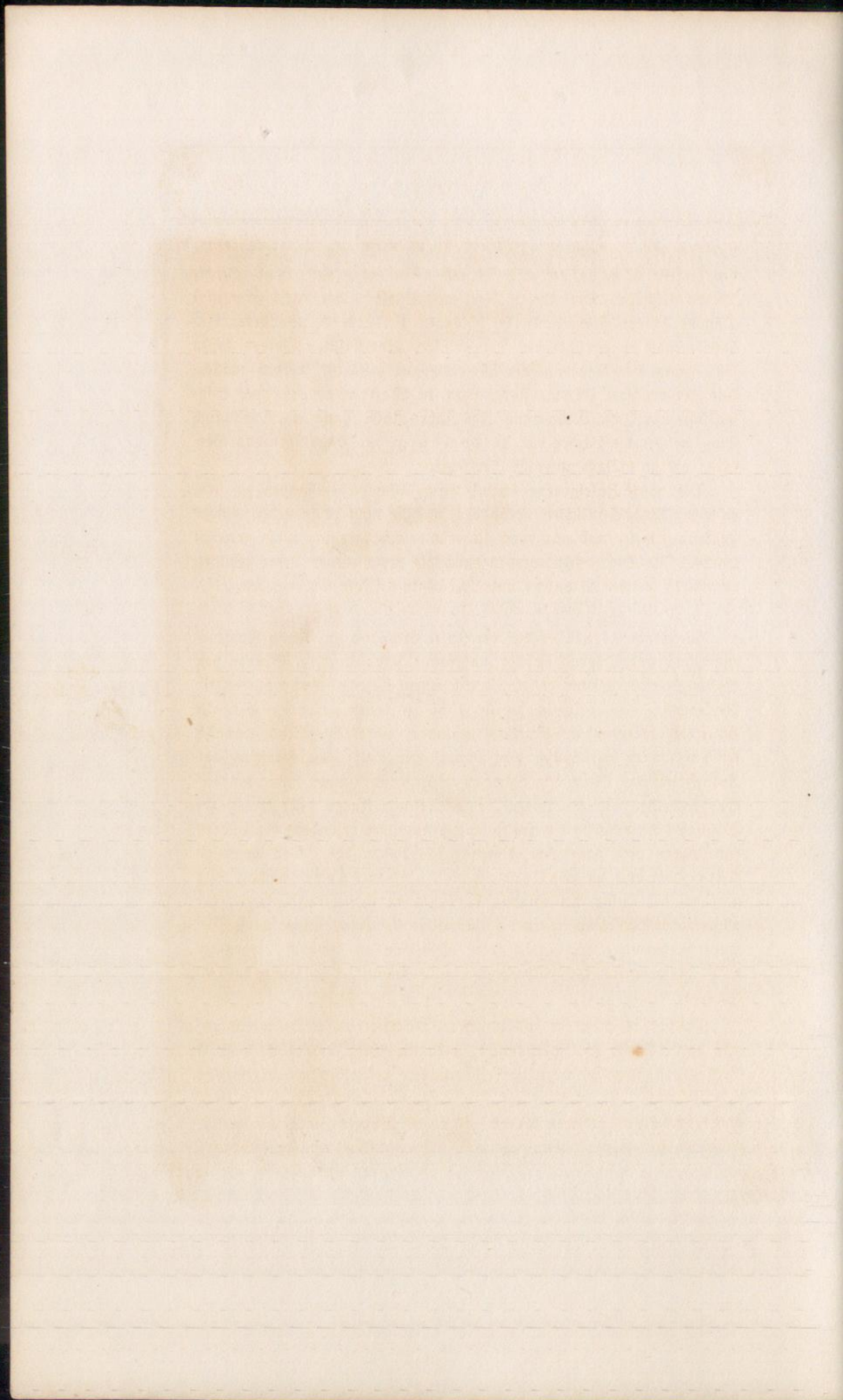
Seeland besitzt sowohl in der Länge als auch in der Breite eine Ausdehnung von 11 Stunden, auf welcher Oberfläche 165,000 Menschen

wohnen. Das Land selbst ist höchst fruchtbar, da es meistens aus schwerem Marschgrund besteht, der herrlichen Weizen, Gerste, Hafer, sehr gute Kartoffeln, weiße Bohnen, Buchweizen, Flachs, viel Krapp, vorzügliches Obst etc. erzeugt. Hier und da auf den Inseln findet man Hügel oder Blieberge, durch die alten Bewohner aufgeworfen, um bei hohen Fluthen auf denselben einen Zufluchtsort zu finden; sie sind meistens von runder Form, oben platt und 9 bis 10 Ellen hoch. Auch vortreffliche Weiden sind vorhanden und auf dem angeschwemmten und vom Wasser umspülten Land werden gute Schafe gezogen. Andere Produkte des Thierreichs sind: Pferde und Kühe, viel kleines Wild, Wasservögel und Seefische aller Art etc.; aus dem Pflanzenreich sind neben den schon genannten Erzeugnissen noch anzuführen: Ulmen, Eschen, Weiden und Erlen; Eichen fehlen beinahe ganz, mit Ausnahme weniger Alleen an den Dünen, und Torf ist nur in ganz geringem Maße in Staats-Flandern vorhanden; dagegen brennt man hier und da eine Art unter dem Schlamm ausgefroschenen festen Boden, der einen guten Brennstoff liefert.

Seeland wurde schon sehr frühe von verschiedenen wilden Volkstämmen bewohnt, worunter namentlich die Sicambrier gehören. Sie wurden von den Friesen unterworfen, die ihrerseits wieder den Franken unterthan sein mußten, nachdem Willebrord und Andere ihnen das Evangelium verkündigt hatten. Die Normänner, die von Zeit zu Zeit das Land schrecklich verwüsteten, konnten sich auf die Dauer nicht halten. Nach vielen Schicksalswechslungen kam das Land an Karl den Kühnen und nach dieser Zeit, wann ist nicht genau bestimmt, an die holländischen Grafen. Später verursachten die Ansprüche, welche sowohl die Grafen von Holland als von Flandern auf einen Theil von Seeland machten, zwischen beiden heftige Kriege, die wohl dritthalb Jahrhunderten, bis Graf Wilhelm III. Herr von ganz Seeland wurde. Von nun an blieb es mit Holland vereinigt.

Das Wappen der Provinz Seeland schmückt gleich dem von Over-Iffel ein Löwe, in weißem und blauem Felde schwimmend, mit dem stolzen Wahlspruch: „Luctor est emergo!“ (Ich ringe und bleibe oben!) Sinnig könnte dieser Wahlspruch auch als Wahrzeichen von ganz Holland dienen, das mit den Bogen der Flüsse und des Meeres in ewigem Kampfe ringt, um sein Dasein zu behaupten. Besser als diese Devise es thut, kann man die Natur des Bodens der Provinz Seeland nicht bezeichnen. „Der größte Theil liegt weit unter dem Wasserspiegel





des Meeres“ — bemerkt Bäderer — „und wird nur an der Westküste der Inseln Schouwen und Walcheren durch eine kurze Strecke Dünen geschützt. Der übrige Theil von Seeland hat durch gewaltige Dämme, deren Länge an 100 Stunden sich erstreckt und deren Instandhaltung in gewöhnlichen Jahren über eine Million Gulden kosten soll, gegen den Andrang der Meereswogen geschützt werden müssen. Die großartigsten Dämme findet man zu Westcappel auf der Südwestküste der Insel Walcheren. Im Jahre 1808 hatte ein Durchbruch statt, welcher die Häuser von Middelburg, der Hauptstadt von Seeland, bis an's Dach unter Wasser setzte.“

Die ganze Inselgruppe scheint durch Alluvion entstanden zu sein, da wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie nicht zusammenhängendes Festland gewesen und nur durch Ueberschwemmungen in Inseln getrennt worden ist. Die Inseln werden durch die verschiedenen Arme gebildet, vermittelt welcher Schelde und Maas in's Meer sich ergießen.

Die Stadt Zieriksee auf der Insel Schouwen, deren Namensentstehung und Ursprung völlig unbekannt sind, liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde von Doster-Schelde, womit dieselbe durch einen Hafen (Nieuwe Haven) in Verbindung steht. Dieser wurde 1597 gegraben, nachdem der alte Hafen (Oude-Haven) größtentheils versandet war. Die Stadt verdankt ihr Aufkommen vornämlich dem Handel mit Salz, dem Härings- und Rabbelsaunfang. Auch der Landbau und die Viehzucht, sowie verschiedene Fabriken sind neuerdings in Blüthe und tragen nicht wenig zur Wohlfahrt der Bewohner dieses Insellandes bei, da besonders die Fischerei seit Jahren fast ganz ihre Bedeutung verloren hat. Wer daher an Acker- oder auch an Wasserbau nicht besonders Antheil nimmt, wird gern auf den Besuch der Stadt Zieriksee verzichten, da sie außer der allgemeinen Physiognomie einer holländischen reinlichen Stadt wenig Besonderes darbietet. Sie wird von 7,180 Seelen bewohnt, worunter 5,230 Reformirte, 140 Lutheraner, 1650 Römisch-Katholische und 70 Juden zc. zc.

Zieriksee ist in der holländischen Geschichte durch 2 Belagerungen, aus dem 14. und 16. Jahrhundert, bekannt. Im Jahre 1303 beschloß Graf Guido von Flandern nach Zieriksee zu schiffen und diesen Ort wegzunehmen. Er landete auf Duiveland, von wannen er leicht nach Schouwen kommen konnte. Allein die Bürger Zieriksee's, welche auf ihrer Hut waren, fielen, ehe man es vermuthete, aus verschiedenen

Thoren heraus und griffen die Flanderer so grimmig an, daß dieselben größtentheils, entweder durch die Waffen oder in dem Wasser, umkamen. Die Belagerung genannter Stadt ward jedoch im folgenden Jahr erneuert, wo der junge Graf Guido, welcher mit einer starken Flotte in dem Hasen angekommen war, alles anwandte, sie in der Geschwindigkeit zu erobern. Damit die Flanderer die Belagerung auf verschiedenen Seiten zugleich fortsetzen könnten; so beschloß Guido den Hasen mit Korngarben zuzudämmen und sich längs dem Damme der Stadt zu nähern. Hierauf breitete er sein Lager rund um Zieriksee aus und hielt dasselbe sehr enge eingeschlossen; allein sie wurden allezeit mit großem Verluste zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit besonders die Zierikseer Frauen ihren Muth bewiesen. Sie trugen den Männern Steine zu, und suchten den Brand, welcher durch die hereingeschossenen Fackeln in der Stadt entstand eiligst zu löschen oder den Fortgang der Flamme durch Einreißen der angezündeten Gebäude zu hemmen. Als nun die Belagerer keine Möglichkeit sahen die Stadt mit stürmender Hand einzunehmen; so beschloßen sie dieselbe auszuhungern. Die langwierige Belagerung hatte den Vorrath schon merklich vermindert, so daß das Vieh mit dem Dach- und Bettstroh und dem verfaulten Getraide aus dem Stadtgraben, welches mit Lebensgefahr hereingebracht ward, gefüttert werden mußte. Da nun die Noth aufs Höchste gestiegen war, erschien die holländische Flotte mit der französischen unter Grimaldi vor benannter Feste und nun wurde eine Seeschlacht geliefert, in der die vereinigten Flotten Herr blieben, viele Flanderer, darunter ihren Anführer Guido gefangen nahmen und damit Zieriksee befreiten. — Nach dieser Zeit nahm die Stadt an Wohlfahrt und Größe zu; die Tempelherren besaßen hier ein sehr ansehnliches Gebäude, dicht bei dem Rathhause, das noch besteht, und an seinem antiken Vordergiebel leicht kenntlich ist; aber die Ritter wurden auch hier auf verrätherische Weise überfallen und ermordet (1312). Nur zwei, die sich eben damals in einem Bordel in der Stadt aufhielten, entgingen diesem Unglück.\*) — Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts hatte sich Zieriksee zu der ansehnlichsten Handelsstadt Nord-Niederlands emporgeschwungen; spätere schwere Unglücksfälle schaden indessen sehr.

\*) Boxhorn Nederl. Hist. S. 185. — Wagenaar Algem. Hist. der Nederl. I. Th. S. 471. —

So wurde die Stadt in den Jahren 1414, 1458 und 1466 größtentheils durch Brand vernichtet und im Jahre 1454 verlor sie durch Sturm so viel Volk und Schiffe auf dem Meer, daß in einer Nacht 500 Frauen zu Wittwen wurden, ganz zu schweigen von den vielen unverheiratheten Unglücklichen, die hierbei umkamen. In dem Jahre 1472 war sie der Tummelplatz von Aufruhr und abscheulichen Mordthaten, wofür sie von dem Herzog mit einer Besatzung und schweren Geldbuße bestraft wurde; noch schwerere Strafen trafen sie nach dem Jahre 1495 für die geleistete Hülfe, die sie den Hoek'schen in Sluis angedeihen ließen. Auch das sechzehnte Jahrhundert war für Dieriksee ein sehr unglückliches: Pest, Wassernoth und Feuer wirkten zusammen, die Stadt zu entvölkern und zu verarmen; dazu kam die Belagerung der Spanier im Jahre 1576, welche sie, trotz höchster Tapferkeit und hartnäckigster Ausdauer, einnahmen. Die Stadt war ganz verarmt und auch später unterlag sie noch vielerlei Unglücksfällen, worunter die von 1747 und 1787 nicht die geringsten waren. Die Wasserfluth von 1808 verursachte ihr unfäglichen Schaden und die französische Oberherrschaft wirkte mit, ihren Handel ganz zu Grunde zu richten, weshwegen auch die Einwohner im Dezember 1813 mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, sich der französischen Tyrannei zu entledigen. Seit dieser Zeit fing die Stadt wieder an sich zu heben.

Falten wir Umschau unter den merkwürdigsten Gebäuden, so verdient wohl die erste Stelle der Münster, dessen hoher viereckiger Thurm lange der Gesichtspunkt des Reisenden bleibt, wenn er den Canal verlassen hat, und das Boot die breiten Gewässer der Dofers-Schelde durchsurcht. — Die Hospitalkirche, an dem Oude Haven, ist eines der ältesten Gebäude der Stadt; — die lutherische Kirche, in der Ravestraat, war bis zum Jahre 1713 Gotteshaus der schottischen Gemeinde; — die römisch-kath. Kirche und die Synagoge sind kleinere, aber nette Gebethäuser.

Unter den weltlichen Gebäuden heben wir das Rathhaus, ein sehr altes Gebäude, — das Arresthaus, — die Waage, — das Waisenhaus u. hervor. Auch ein Rhetorikerhaus besißt diese Stadt.

An dem Nordufer der Insel Schouwen liegt die kleine Stadt Brouwershaven, bekannt durch die im Jahre 1426 zwischen den Engländern unter Gloucester und dem Herzog Philipp von Burgund

stattgehabte Seeschlacht; sowie nicht minder als Geburtsort des beliebten Volksdichters und Staatsmannes Jacob Cats (geb. 1577 und † 1669), allgemein auch unter dem Namen „Vader Cats“ bekannt, (S. 71) dem seine dankbaren Mitbürger 1829 ein Denkmal errichteten. —

### III.

#### Middelburg und Vlissingen.

(Die Insel Walcheren.)

Die westlichste Insel der Provinz Seeland, die fruchtbarste und schönste ist Walcheren. Ihre Ausdehnung gleicht einem an den vier Winkeln abgerundeten Viereck; ihr Umfang beträgt 10 volle Stunden, ihre Oberfläche mißt 20604 Bunders und zählt 20000 Bewohner. Sie wird im Westen von der Nordsee, im Süden von der Westerschelde, im Osten von dem Sloe und dem Beersche Gat und im Norden von der Ostschelde begrenzt. Auf ihrer Südwestküste findet man die großartigen weststappelschen Dämme, mit herrlichen Aleen nach der See-  
seite zu, versehen; auch die übrigen Seiten dieser Insel sind durch Dämme geschützt.

Walcheren, dessen Name sich im hohen Alterthum verliert, kann mit Recht eine schöne Insel genannt werden, sowohl der herrlichen Kornfelder und des prächtigen Wiesenbaues, als auch der reichen Baumgruppen, die man besonders im Norden antrifft und der schönen Landhäuser wegen, die hier und da mit den blühenden Dörfern die angenehmste Abwechslung in den Ansichten liefern. An vielen Stellen sieht man auch bei den Wohnungen, oder inmitten des flachen Landes, dessen Einförmigkeit sie unterbrechen, Hügel, deren Ursprung gänzlich unbekannt ist. Die ganze Insel wird von guten, zuweilen sehr schön bepflanzten Wegen durchschnitten, worunter die Straße von Middelburg nach Vlissingen voran sieht. — Walcheren hatte minder denn